

Lobau: Aktivisten verhindern Baubeginn

Polizeieinsatz ist nicht mehr ausgeschlossen

Lobau. Gestern sollten in der Lobau die Probebohrungen für den umstrittenen Tunnel gestartet werden. Passiert ist jedoch nicht viel. Umweltaktivisten konnten zwar nicht den Aufmarsch der Maschinen, wohl aber den Arbeitsbeginn verhindern. Asfinag-Chef Mathias Reichhold appellierten indes noch einmal, dass die meisten Betroffenen aus Niederösterreich und Wien den Tunnel wollten. Ohne Erfolg. Mittlerweile ist ein baldiger Polizeieinsatz nicht mehr ausgeschlossen.

Seite 4



Zu wenig Aktivisten waren gestern früh in der Lobau, um die Bohrfa- zeuge zu stoppen.



Gestern früh kamen die ersten Bohrgeräte in die Lobau - Aktivisten stoppten Arbeiten

Entscheidung in der Lobau

Die Autobahn-Gegner wollen nicht weichen, sie sind an Gesprächen nicht interessiert. Der Polizei-Einsatz ist nur noch eine Frage der Zeit.

Zu wenig Aktivisten waren gestern um 6.30 Uhr in der Lobau, um die Einfahrt der Bohrmaschinen zu verhindern. Ein Fahrzeug der Baufirma Porr konnte bei Groß Enzersdorf gestoppt werden, zwei andere fuhren ungehindert vom Ölhafen zu den Bohrstellen.

Dennoch konnten die herbeieilten Aubesetzer den Start der Arbeiten verhindern. „Die Leute sind zu nah an den Baufahrzeugen. Aus Sicherheitsgründen können wir mit den Arbeiten nicht beginnen“, erklärt Christian Honeger, Projektleiter der Autobahnbetriebsgesellschaft Asfinag.

Mehrheit für Tunnel. Die Wiener Grünen riefen so-

fort zu einem gewaltfreien Protest gegen die Probebohrungen für den geplanten Lobau-Tunnel auf.

SPÖ, ÖVP und FPÖ machten einmal mehr klar, dass die Wiener Nordostumfahrung endlich umgesetzt werden müsse. Die SPÖ verwies zudem auf die strengen Umweltauflagen, die eingehalten würden.

Asfinag-Geschäftsführer Alois Schedl appellierte an die Vernunft der Aktivisten, die Bohrungen jetzt nicht zu stören: „Bei der folgenden Umweltverträglichkeitsprüfung kann sich jeder einbringen.“ Und Asfinag-Chef Mathias Reichhold zitierte erneut eine ARBÖ-ÖAMTC-Studie, wonach 86 Prozent der Wiener sowie der betroffenen Niederösterreicher den Bau der Nordost-Umfahrung ausdrücklich wünschen.



Illegal: Aktivisten hinterm Zaun und im geschützten Nationalpark-Gebiet.

Ärger im Wald. Wiens Forstdirektor Andreas Januskovec ärgert sich über die Leichtfertigkeit der Aktivisten: „Sie kommen mit ihren Rädern und freilaufenden Hunden in den Nationalpark – auf Wegen, die sie per Gesetz gar nicht betreten dürften.“ Er forderte

vor Ort die Aktivisten auf, die geschützten Zonen zu verlassen – sie weigerten sich. 9.000 Euro pro Tag kostet der Stillstand jeder Bohrmaschine. Ein baldiger Polizeieinsatz wird jetzt nicht mehr ausgeschlossen.

Christoph Mierau

Ein Kompromiss zwischen Aktivisten und Asfinag ist nicht in Sicht



Andreas Pruner (Virus): „Um uns wurde der Bauzaun errichtet. Wir gehen nicht fort.“

Renate (Öko-Aktivistin): „Ich bin grundsätzlich dagegen, dass man Mutter Erde anbohrt.“



Peter Ramberger (PORR): „Wir warten vorerst ab und lassen die Geräte in der Lobau.“

Heinz Högelsberger (Global 2000): „Bürgerwiderstand ist nicht immer gesetzeskonform“

